



# Rathaus

## Umschau

**Montag, 28. November 2011**

Ausgabe 226

[muenchen.de/ru](http://muenchen.de/ru)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>3</b>
<b>Meldungen</b>	<b>4</b>
› Kreislaufwirtschaftsgesetz kommt in den Vermittlungsausschuss: AWM erwartet mehr Klarheit und stärkere Berücksichtigung ökologischer Aspekte	4
› Projekt power_m zum beruflichen Wiedereinstieg: Fachtag zieht positive Bilanz	6
› Start des Münchner Spiele-Schatzes	8
› Ausschreibung der Starter-Filmpreise 2012	8
› Zuschauerkino mit Kurzfilmprogramm im Filmmuseum	9
› Lesung mit Ute Mings in der Stadtbibliothek Hadern	10
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>11</b>
› Wo bleibt die Lärmsanierung des Eisenbahn-Südrings, wo die Entdröhnung der Braunauer Eisenbahn-Brücke?	11
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	<b>15</b>

# Terminhinweise

## **Dienstag, 29. November, Scapinellistraße 17, im Anschluss an die Sitzung des Kinder- und Jugendhilfeausschusses**

Mitglieder des Kinder- und Jugendhilfeausschusses (KJHA) begehen das neue Jugendhilfezentrum mit der Möglichkeit freiheitsentziehender Maßnahmen in der Scapinellistraße. Kurz vor Bauende werden die Räumlichkeiten vorgestellt. Journalisten sind willkommen.

**Achtung Redaktionen:** Vorab kann nicht angegeben werden, wann die Sitzung des KJHA beendet ist. Medienvertreter, die nicht an der Sitzung des KJHA teilnehmen, melden sich bitte bei der Stelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Sozialreferat an (Telefon 2 33-2 32 33, E-Mail: sozialreferat.presse@muenchen.de). Sie werden telefonisch informiert, wenn die KJHA-Sitzung beendet ist. Die Begehung beginnt dann zirka eine halbe Stunde später.

Wiederholung

## **Dienstag, 29. November, 11 Uhr, Otto-Hahn-Ring 25**

Oberbürgermeister Christian Ude spricht zur Einweihung der Kindertagesstätte SieKids Kleine Forscher in Perlach. Sie ist bereits die zweite Kindertageseinrichtung, die die Siemens AG gemeinsam mit der Landeshauptstadt München realisiert.

## **Mittwoch, 30. November, 14 Uhr,**

### **Kinder- und Familieninformation im Rathaus (Stadt-Information)**

Die Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München, Jana Frädrieh, stellt der Presse den Münchner Spiele-Schatz vor.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

*(Siehe auch unter Meldungen)*

## **Donnerstag, 1. Dezember, 15 Uhr, Altes Rathaus**

Oberbürgermeister Christian Ude spricht beim offiziellen Festakt zum 100-jährigen Jubiläum des Wohnungsamtes. Der Festakt wird begleitet von einer Ausstellung zur Geschichte und zu aktuellen Aufgaben des Amtes für Wohnen und Migration, mit historischen Filmaufnahmen, Fotos und Dokumenten. Am 1. Dezember 1911 wurde das Münchner Wohnungsamt gegründet, um die Wohnungsnot breiter Bevölkerungsschichten zu lindern. Bis heute hat das Wohnungsamt (seit 2004 „Amt für Wohnen und Migration“) vorrangig die Aufgabe, Münchnerinnen und Münchner, die selbst



dazu nicht in der Lage sind, mit angemessenem Wohnraum zu versorgen. Dazu ist die Aufgabe gekommen, die Integration von Zuwanderern maßgeblich mitzugestalten.

**Donnerstag, 1. Dezember, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal**

Im Rahmen einer Feierstunde überreicht Bürgermeister Hep Monatzeder den Umweltpreis der Landeshauptstadt München an die Preisträgerinnen und Preisträger des Jahres 2011. Der Münchner Umweltpreis ist seit langem fester Bestandteil in der Münchner Umweltszene und wird für herausragende Leistungen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz in München vergeben.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

**Dienstag, 6. Dezember, 9.40 Uhr, Internationales Congress Center München (ICM) der Messe München, Erdgeschoss, vor der Fotowand**

Auf dem Sechsten Nationalen IT-Gipfel besiegeln die ersten bayerischen Kommunen – die Städte München und Kempten sowie der Landkreis Oberallgäu – ihre künftige Teilnahme an der einheitlichen Behördennummer 115. Gemeinsam mit Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich unterzeichnen Bürgermeisterin Christine Strobl, der Kemptener Bürgermeister Josef Mayr und Landrat Gebhard Kaiser die 115-Charta.

**Achtung Redaktionen:** Es ist eine Akkreditierung **bis morgen, 29. November**, online unter [www.bmwi-veranstaltungen.de/it-gipfel-presse/](http://www.bmwi-veranstaltungen.de/it-gipfel-presse/) erforderlich.

## Bürgerangelegenheiten

**Montag, 5. Dezember, 19 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9 (barrierefrei)**

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

# Meldungen

(teilweise voraus)

## **Kreislaufwirtschaftsgesetz kommt in den Vermittlungsausschuss: AWM erwartet mehr Klarheit und stärkere Berücksichtigung ökologischer Aspekte**

(28.11.2011) Der Bundesrat hat am vergangenen Freitag das am 28. Oktober vom Bundestag beschlossene Kreislaufwirtschaftsgesetz abgelehnt. Das Gesetz wird nun im Vermittlungsausschuss nochmals überarbeitet. Die Begründung für die Einberufung des Vermittlungsausschusses ist die Klarstellung der Überlassungspflicht, also die eindeutige gesetzliche Regelung, dass private Haushalte keine Verträge zur Entsorgung von Wertstoffen mit privaten Anbietern schließen dürfen. Weiter wird nochmals über die Gleichwertigkeitsprüfung verhandelt, die die Entsorgung von Wertstoffen durch private Entsorger parallel zu kommunalen Betrieben ermöglicht, sofern der kommunale Entsorger kein gleichwertiges Sammelsystem in Bezug auf Service, Qualität, Umfang, Effizienz und Dauer anbietet. Der Vorschlag des Bundestags wurde als nicht tragfähiger Kompromiss abgelehnt, da er für die Behörden der Länder kaum vollziehbar wäre und eine Rosinenpickerei, also ein Sammeln gut vermarktbarer Abfälle, durch gewerbliche Sammler begünstigen würde.

„Wir hoffen, dass im Vermittlungsausschuss das Gesetz so formuliert wird, dass Rechtsklarheit herrscht und die ökologischen Aspekte deutlicher zum Tragen kommen. Kurzfristig ist für die Abfallentsorgung in München aber keine Änderungen zu erwarten,“ so Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM). „In München sammeln wir seit Jahren Papier und Bioabfälle flächendeckend direkt am Haus und erfassen auf unseren zwölf Wertstoffhöfen über 30 Abfallfraktionen getrennt. So gab es bereits vor einigen Jahren, als private Anbieter versucht haben, Papier in München zu sammeln, kein Betätigungsfeld für sie. Auch wir sehen die unklare Definition von Gleichwertigkeit kritisch, sind aber gut gerüstet.“ Im Großstadtvergleich ist München in Bezug auf getrennte Sammlung und hochwertige Verwertung von Wertstoffen bereits jetzt weit vorn.

„Durch die unklare Formulierung der Gleichwertigkeit würden wir deutlich an Planungssicherheit verlieren, was sich negativ auf unser nachhaltiges und ökologisches Abfallkonzept auswirken würde,“ so Helmut Schmidt.

„Gleichzeitig hoffen wir darauf, dass das Gesetz noch dahingehend geändert wird, dass die Abfallentsorgung ökologischer gestaltet werden kann. Insbesondere für Metalle und Papier hätte aus unserer Sicht eine deutlich

höhere Recyclingquote als 65 Prozent festgelegt werden müssen. In München haben wir bei Papier bereits eine Recyclingquote von deutlich über 75 Prozent, bei Metallen fast 100 Prozent.“

Alle Abfälle, die nicht recycelt werden, kommen in die Münchner Müllverbrennungsanlage (MVA) und werden zur Erzeugung von Strom und Fernwärme genutzt. Da die MVA die R1 Kriterien erfüllt, also einen Wirkungsgrad von über 60 Prozent und damit Verwerterstatus hat, werden die hier verbrannten Siedlungsabfälle vollständig energetisch genutzt. Die in München gesammelten Bioabfälle werden zur Hälfte in der Trockenfermentationsanlage in Freimann zu Biogas vergoren und zur Stromerzeugung verwendet. Aus dem Gärrest wird Kompost, aus dem die Münchner Blumenerde hergestellt wird. Die andere Hälfte wird teils in der Vergärungsanlage des Landkreises oder in regionalen Kompostierwerken verwertet. Das bedeutet, die Münchner Bioabfälle werden zu 100 Prozent stofflich verwertet. All das geschieht ortsnah, ohne Ferntransporte und in Zusammenarbeit mit regionalen mittelständischen Unternehmen.

„Mit der Novellierung sollen die Vorschriften der neuen EU-Abfallrahmenrichtlinie in deutsches Recht umgesetzt werden. Die Abfallrahmenrichtlinie zielt darauf ab, Umwelt und Ressourcen bei der Abfallbehandlung noch mehr zu schonen, Abfälle weitest möglich zu vermeiden und Recycling- und Verwertungsquoten zu erhöhen,“ so Helmut Schmidt. „Nun wird versucht, zusätzlich die Überlassungspflichten von Abfällen aufzuweichen, um den Wettbewerb zu fördern. Das heißt, ein Umweltgesetzgebungsverfahren wird für ordnungspolitische Belange missbraucht. Ökologisch und ökonomisch sinnvoller ist es aus unserer Sicht, hohe stoffgruppenspezifische Recyclingquoten festzulegen und die Umsetzung den Kommunen zu überlassen.“

Derzeit ist nicht vorauszusehen, wie sich die Situation in der Münchner Abfallentsorgung langfristig entwickeln wird. Eine Konkretisierung der umzusetzenden Maßnahmen wird erst durch das neue Wertstoffgesetz erfolgen, das in den nächsten Jahren verabschiedet werden soll. Wie Wertstoffe in München dann entsorgt werden und ob eine oder mehrere zusätzliche Wertstofftonnen an den Münchner Haushalten stehen werden, zeigt sich erst dann.

„Der Streit um die Wertstoffe wird weitergehen, schließlich handelt es sich um einen Markt von zwei Milliarden Euro pro Jahr,“ so Helmut Schmidt.

„Anders als private Unternehmen arbeiten wir als kommunaler Eigenbetrieb nicht gewinnorientiert. Der AWM nutzt Einnahmen, um eine ökologische und nachhaltige Abfallwirtschaft zu betreiben und gibt Überschüsse in Form von stabilen oder sinkenden Gebühren direkt an die Bürgerinnen und Bürger zurück.“

**Hintergründe zum neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz:**

Der Deutsche Bundestag hat am 28. Oktober 2011 den von der Bundesregierung eingebrachten Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallrechts angenommen.

Der Bundestagsausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hatte zuvor zahlreiche Änderungsanträge zum ursprünglichen Gesetzesentwurf beschlossen. Die Änderungen umfassten auch einen Kompromissvorschlag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und der Kommunalen Spitzenverbände, der die gewerbliche Sammlung, also die Müllentsorgung durch private Anbieter betrifft. Demnach ist eine gewerbliche Sammlung zulässig, wenn nicht das überwiegende öffentliche Interesse beeinträchtigt ist, das heißt keine Gefährdung der Funktionsfähigkeit des öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers besteht. Eine Gefährdung ist dann anzunehmen, wenn die Planungssicherheit und die Organisationsverantwortung des kommunalen Entsorgers wesentlich beeinträchtigt sind. Dies ist laut Gesetz dann der Fall, wenn Abfälle erfasst werden, für die der kommunale Entsorger eine hochwertige getrennte Erfassung und Verwertung der Abfälle durchführt, wenn die Stabilität der Gebühren gefährdet ist oder die Transparenz von Vergabeverfahren beeinträchtigt wird. Damit kommt der Gesetzgeber den Interessen der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger entgegen.

Der kommunale Entsorger ist allerdings nicht geschützt, wenn er nicht ein ein mindestens gleichwertiges System zur Abfallentsorgung vorhält oder die die Erbringung gleichwertiger Leistungen plant. Bei der Beurteilung der Gleichwertigkeit werden fünf relativ unklare Kriterien herangezogen: Service, Qualität, Umfang, Effizienz und Dauer.

Wird das System - gegebenenfalls vor Gericht - als nicht gleichwertig beurteilt, kann die gewerbliche Sammlung nicht mehr unterbunden werden. Aufgrund der unbestimmten Prüfkriterien kann derzeit kaum abgeschätzt werden, wie die Gerichte zukünftig die Zulässigkeit gewerblicher Sammlungen beurteilen werden.

**Projekt power\_m zum beruflichen Wiedereinstieg: Fachtag zieht positive Bilanz**

(28.11.2011) Seit dem Frühjahr 2009 bietet das Projekt power\_m Müttern und Vätern, die nach einer längeren Berufspause wieder ins Erwerbsleben zurückkehren wollen, kostenfreie Unterstützung an. Beinahe drei Jahre power\_m gaben jetzt den Anlass für eine ausführliche Ergebnispräsentation, die sich auch mit der Zukunft des Projekts beschäftigt. Dieses wird noch bis Ende Februar 2012 gefördert und will sich für eine Verlängerung im Rahmen des bundesweiten Aktionsprogramms Perspektive Wiederein-

stieg (PWE) bewerben. Das Programm wird vom Bundesministerium für Familie und Frauen (BMFSFJ) in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit verantwortet und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) kofinanziert.

Christoph Schwamborn vom Bundesministerium für Familie und Frauen (BMFSFJ) zeigte sich bei der Fachtagung mit den bisherigen Programmsergebnissen zufrieden. In Hinblick auf den steigenden Fachkräftebedarf und die gesellschaftspolitische Bedeutung günstiger Erwerbsperspektiven für Frauen, habe Perspektive Wiedereinstieg sein Ziel erreicht: Bundesweit seien 4.319 gut qualifizierte Frauen von dem Programm erreicht worden. Mit 1.200 Wiedereinsteigerinnen sei power\_m besonders erfolgreich. Über eine breit angelegte Kampagne, die leicht zugänglichen Infopoints und eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Partnereinrichtungen sei die so genannte „Stille Reserve“ überdurchschnittlich gut erreicht worden (70 Prozent im Vergleich zu 50 Prozent bundesweit). Insgesamt „ist die Relevanz des Themenfelds Beruflicher Wiedereinstieg in München sehr schnell begriffen und durch eine großzügige Kofinanzierung im Rahmen des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) bestätigt worden“, so Schwamborn.

Bernd Becking, Vorsitzender der Geschäftsführung Agentur für Arbeit München, sagte, mit seinen überdurchschnittlich hohen Betreuungszahlen und der Integrationsquote sei power\_m ein „hoch erfolgreiches, für Deutschland vorbildliches Modellprojekt, das es verdient habe, fortgesetzt zu werden.“ Die Agentur für Arbeit München befürworte eine Laufzeitverlängerung und wolle auch weiterhin zum Gelingen des Projekts beitragen. Dieter Reiter, Referent für für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München, wünscht die Fortsetzung des Projekts: „Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat großes Interesse daran, power\_m als Kompetenzverbund für den beruflichen Wiedereinstieg längerfristig zu etablieren. Unsere Serviceangebote werden zunehmend von Münchner Arbeitgebern angenommen, die Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger als wichtige Personalressource entdeckt haben. power\_m ist vielseitig. Das Konzept umfasst die Unterstützung für Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger ebenso wie Serviceangebote für Arbeitgeber. Deshalb ist power\_m so erfolgreich.“

Weshalb power\_m solch positive Ergebnisse erzielen konnte, liegt für Christina Schepper-Bonet, ehemalige power\_m-Teilnehmerin, auf der Hand: „Für den eigenen Wiedereinstieg ist es enorm wichtig, für sich selbst und seinen Lebenslauf individuelle Wertschätzung zu erhalten. Ge-

nau das leistet power\_m. Durch die intensive Betreuung wird man in die Lage versetzt, seine persönlichen Ziele zu entwickeln und zu erreichen.“ Alle auf dem power\_m-Fachtag gehaltenen Präsentationen stehen als PDF auf der Internetseite [www.muenchen.de/mbq](http://www.muenchen.de/mbq) zum Download bereit.

### **Start des Münchner Spiele-Schatzes**

(28.11.2011) Die Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München und 73 Kooperationspartnerinnen und -partner haben für Kinder und Familien in München eine große Stadt-Rallye ins Leben gerufen – den Münchner Spiele-Schatz. An 73 Orten in der Stadt liegt jeweils ein Teil des Spiele-Schatzes aus, insgesamt 73 unterschiedlichste Spieltipps für jedes Kinderalter oder für die ganze Familie. Zum Teil kann mit dem Spielen gleich vor Ort losgelegt werden. Eine große Schatz-Karte weist den Weg. Jana Fräd- rich, Kinderbeauftragte der Landeshauptstadt München: „Wir waren immer wieder überrascht, wie hoch der Bedarf an Orientierung über die vielen Angebote für Kinder und Familien in München ist. Mit dieser Schatz-Suche wollen wir dazu anregen, dass sich Kinder und Familien auf den Weg machen, unsere Stadt mit anderen Augen kennen zu lernen. Mit dem Münchner Spiele-Schatz leisten wir einen unmittelbaren Beitrag zur Umsetzung des Artikels 31 der UN-Kinderrechtskonvention, des Rechts auf Spiel, Freizeit, Ruhe und Kultur.“ Wie der Münchner Spiele-Schatz genau funktioniert, stellt die Kinderbeauftragte der Presse am kommenden Mittwoch, 30. November, um 14 Uhr in der Kinder- und Familieninformation in im Rathaus (Stadt-Information) vor.

### **Ausschreibung der Starter-Filmpreise 2012**

(28.11.2011) Bis 31. Januar haben Nachwuchs-Regisseurinnen und -Regisseure, die am Anfang einer professionellen Regie-Laufbahn stehen, die Möglichkeit, sich für die Starter-Filmpreise 2012 der Landeshauptstadt München zu bewerben. Die Starter-Filmpreise sind mit 6.000 Euro dotiert und werden jährlich vergeben. Zusätzlich wird auch 2012 wieder ein Starter-Filmpreis/Produktion – gestiftet von ARRI Film & TV – verliehen. Eingereicht werden können Arbeiten, die 2011 fertiggestellt wurden, aus den Bereichen Spiel-, Dokumentar- und Experimentalfilm sowie Kinder- und Jugendfilme. Zur Filmlänge gibt es keine Vorgaben. Mit dem Starter-Filmpreis für Produktion werden besonders mutige und kreative Filmproduktionen, die sich trotz geringen Budgets durch hohe Qualität auszeichnen, unterstützt.

Bewerberinnen und Bewerber müssen ihren Wohnort in München (Einzugsbereich der S-Bahn) haben. Amateur- oder Hobby-Filmer sind von der





Bewerbung ausgeschlossen. Über die Vergabe entscheidet auf Vorschlag einer Jury der Stadtrat der Landeshauptstadt München.

Die Preisverleihung findet voraussichtlich am 26. September 2012 zusammen mit dem Kinoprogrammpreis im ARRI-Kino statt.

Die Unterlagen sind bis spätestens 31. Januar 2012 (Datum des Poststempels) zu senden an: Landeshauptstadt München, Kulturreferat, Abteilung 1 – Starter, Burgstraße 4, 80331 München.

Nähere Informationen zur Bewerbung sind unter [www.muenchen.de/kulturfoerderung](http://www.muenchen.de/kulturfoerderung) oder per E-Mail über [jutta.noack@muenchen.de](mailto:jutta.noack@muenchen.de) oder [christoph.schwarz@muenchen.de](mailto:christoph.schwarz@muenchen.de) zu erhalten.

### **Zuschauerkino mit Kurzfilmprogramm im Filmmuseum**

(28.11.2011) Am Donnerstag, 1. Dezember, um 19 Uhr wird dem Publikum in der Veranstaltungsreihe „Open Scene“ mit dem Zuschauerkino im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, wieder ein vielversprechendes Kurzfilmprogramm geboten, mit Spiel- und Dokumentarfilmen, Animationsfilmen und einem Stummfilm. Alle Werke werden von den Filmemachern persönlich im Kino präsentiert. Die Gesamtspielzeit beträgt 106 Minuten.

Zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter mehrere „Wiederholungs-täter“, wurden vom MFZ, dem Förderverein des Filmmuseums, mit ihren Filmen für das Programm ausgewählt: In „Amok“, einem Thriller von Christoph Baumann, agiert Wolfgang Fierek als feiger Lehrer in einer Schule, „Into the room of waiting“ von Dean Pasch ist eine poetische Montage über das Warten, „Der Antikschrank“ von Manuel Diehl ein surrealer Stummfilm mit selbstkomponierter Musik. Bei „Hannah in Arabien“ von Benedikt Schulte erlebt eine Schauspielerin einen wirren Albtraum und zwei Animationsfilme drehen sich um einen Rosenautomaten und um das Verhältnis zwischen „Koi und Kröte“. Greta Moder steckt in ihrem Dokumentarfilm „Saigon inside by motorbike“ mitten im Verkehrschaos der Metropole, und „Cinderella 3.0“ von Sebastian Harrer spielt mit angenommenen Identitäten beim Internetchat. Und vieles mehr.

Das „Zschauerkino“ wird von Mitgliedern des Münchner Filmzentrums e.V. (MFZ) organisiert und moderiert. Nach der Vorführung kann anschließend bei einem Umtrunk weiter gefeiert und diskutiert werden.

Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich. Teilnehmende Filmemacher erhalten bis zu fünf Freikarten für die Veranstaltung.



**Lesung mit Ute Mings in der Stadtbibliothek Hadern**

(28.11.2011) Die freie Autorin Ute Mings ist am Donnerstag, 1. Dezember, in der Stadtbibliothek Hadern zu Gast und stellt ihr Buch „Said – unser Kind von fremden Eltern“ vor. Ute Mings adoptierte den siebenjährigen Said, der aus einer afghanischen Großfamilie stammt. Sie erzählt davon, wie schwierig es war, sich Said zu nähern, dessen afghanischen Traditionen körperliche Nähe zu einer Frau nicht zuließen. Einfühlsam erzählt Ute Mings von ihrer langen Kindersuche, den Schwierigkeiten der deutschen Gesetzgebung und den Versuchen, Afghanistan zu verstehen. In Zusammenarbeit mit „Kultur in Hadern e.V.“ Karten zu 5 Euro gibt es in der Stadtbibliothek Hadern, Gardinistraße 90, Telefon 1 89 37 99-24.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 28. November 2011

## **Wo bleibt die Lärmsanierung des Eisenbahn-Südrings, wo die Entdröhnung der Braunauer Eisenbahn-Brücke?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Dr. Georg Kronawitter, Dr. Manuela Olhausen, Manuel Pretzl und Georg Schlagbauer (CSU) vom 10.8.2011

### **Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:**

Mit Schreiben vom 10.08.2011 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, deren Federführung durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung vom Referat für Umwelt und Gesundheit übernommen wurde. Für die gewährte Fristverlängerung, um die mit Schreiben vom 16.08.2011 gebeten wurde, bedanken wir uns. Die Anfrage wird vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

Im Herbst 2009 wurde bei der Präsentation des Gutachtens „2. S-Bahntunnel <> S-Bahn-Südring“ eine Folie präsentiert, aus der ein Zeitplan für den Beginn von Lärmsanierungsmaßnahmen ableitbar war. Anhand der Präsentation konnte man davon ausgehen, dass bei einem Verzicht auf die Alternative „S-Bahn-Südring“ mit dem Beginn von Lärmsanierungsmaßnahmen am Eisenbahn-Südring im Frühjahr 2011 gerechnet werden könnte.

### **Frage 1:**

*Wie ist der Stand der Lärmsanierungsmaßnahmen am Eisenbahnsüdring, insbesondere was die Entdröhnung der Braunauer Eisenbahnbrücke über die Isar betrifft?*

### **Antwort:**

Die DB ProjektBau GmbH hat uns hierzu Folgendes mitgeteilt:

„Im Rahmen des Lärmsanierungsprogramms ist an der Bahnlinie 5510 München - Rosenheim im Stadtbereich von München vorgesehen, in Mün-

chen-Untergiesing den Bau von zwei Lärmschutzwänden und die Entdröhnung von vier Eisenbahnüberführungen durchzuführen.

Für den Bau der Lärmschutzwände in München-Untergiesing wurde ein Planrechtsverfahren beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA) beantragt. Dabei sind die Eisenbahnüberführungen über die Pilgersheimer Straße und der Giesinger Bergstraße betroffen, an denen gesonderte Lärmschutzbrücken vorgesehen sind.

Die Stadt München (LHM) und die Stadtwerke (SWM) wurden als Träger öffentlicher Belange vom EBA mit eingebunden. Derzeit werden von uns die Einwendungen der LHM vom 09.06.2011 und der SWM vom 11.08.2011 bearbeitet. Aufgrund der sehr umfangreichen Änderungswünsche sind weitere Abstimmungen z.B. wegen der Gestaltung und der bauzeitbedingten Verkehrsführung der Busse sowie umfangreiche statische Nachweise etwa beim U-Bahn-Tunnel an der Giesinger Bergstraße notwendig. Mit einem kurzfristigen Planfeststellungsbeschluss ist deshalb nicht zu rechnen.

Bei der Braunauer Eisenbahnbrücke ist vorgesehen, die Schienen von den Brückenüberbauten durch den Einbau von hochelastischen Schienenbefestigungen zu entkoppeln, so dass das Brückendröhnen vermindert werden kann.

Bekanntlich dürfen bei Eisenbahn-Anlagen nur Bauteile eingebaut werden, die eine Zulassung durch das Eisenbahn-Bundesamt haben. Für die elastischen Schienenbefestigungen liegen die Zulassungen vor. Für die auf der Braunauer Eisenbahnbrücke vorhandenen Schienenauszüge liegen die Zulassungen leider noch nicht vor, so dass der Einbau derzeit nicht möglich ist.

Wir haben die notwendigen Bundesmittel beim EBA beantragt, der Bescheid liegt noch nicht vor.

Die Entdröhnung der Braunauer Isarbrücke sollte als Pilotprojekt zur Erprobung im Rahmen des Konjunkturprogramms des Bundes in diesem Jahr durchgeführt werden. Wegen der langwierigen Diskussion über den zweiten S-Bahn-Tunnel konnte im Anmeldezeitraum die Isarbrücke nicht angemeldet werden, so dass an andere Brücken in Bayern die vorgesehenen innovativen Bauweisen eingebaut wurden und getestet werden.

Wir haben wegen der noch ausstehenden Zulassung für die hochelastisch gelagerten Schienenauszüge im Rahmen des Konjunkturprogramms beim Bund den Einbau von innovativer Schienenstegbeschäumung beantragt. Dazu liegt die Zulassung zur Erprobung vor. Die Fördermittel stehen bereit. Die Maßnahme wird zur Erprobung Ende Oktober 2011 an beiden Gleisen auf der Brücke und an einer nahen Referenzstrecke außerhalb der Brücke durchgeführt.“

Zu den Ausführungen der DB ProjektBau GmbH ergänzt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes: Bei dem genannten Planrechtsverfahren zum Bau der Lärmschutzwände handelt es sich um ein Plangenehmigungsverfahren nach § 18, 18 b Allgemeines Eisenbahngesetz i.V.m. § 74 Abs. 6 Verwaltungsverfahrensgesetz. Für die Abgabe der Stellungnahme der Landeshauptstadt München wurden, wie in solchen Verfahren üblich, alle zu beteiligenden Referate und Fachdienststellen sowie die betroffenen Bezirksausschüsse angehört. Bei den in der Stellungnahme der DB ProjektBau GmbH angesprochenen Änderungswünschen handelt es sich neben der genannten Gestaltung der Lärmschutzwände an den Brückenbauwerken größtenteils um naturschutz- bzw. sicherheitsrelevante Aspekte (z.B. Fluchtwege, Statik). Darüber hinaus sind zahlreiche Kanäle der Münchner Stadtentwässerung zu berücksichtigen.

**Frage 2:**

*Warum wurde bislang keine Sanierung begonnen?*

**Antwort:**

Siehe Antwort zu Frage 1.

**Frage 3:**

*Welche städtischen Dienststellen beobachten im Interesse der betroffenen Münchner Bevölkerung den Fortgang der Lärmsanierung?*

**Antwort:**

Beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung werden Entwicklungen in diesem Bereich verfolgt. Allerdings sind generelle Einwirkungsmöglichkeiten nicht gegeben. Diese sind im Rahmen von Plangenehmigungs- und Planfeststellungsverfahren möglich, in deren Verlauf auch andere Referate, wie beispielsweise das Referat für Gesundheit und Umwelt, eingebunden werden.



**Frage 4:**

*Was unternimmt der Oberbürgermeister, um die Lärmsanierung in den in Aussicht gestellten Zeitplan zu bekommen?*

**Antwort:**

Entsprechend der Antwort zu Frage 1 befindet sich die Lärmsanierung am Südring auf dem Weg der Umsetzung, so dass keine gesonderten Maßnahmen ergriffen werden müssen.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Montag, 28. November 2011

### **Neues Wohngebiet Paul-Gerhardt-Allee**

Antrag Stadträtin Ursula Sabathil (CSU)



**Ursula Sabathil**

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**ANTRAG**  
28.11.11

### **Neues Wohngebiet Paul-Gerhardt-Allee**

- 1) Die Planung der Verkehrsanbindung für das neue Wohngebiet wird zeitlich vorgezogen.
- 2) Die Option auf den von Bürgerseite vehement geforderten Paul-Gerhardt-Tunnel wird wieder in die weiteren Planungen aufgenommen.

#### **Begründung:**

Am 13.07.2011 hat der städtische Planungsausschuss den Eckdatenbeschluss für das neue Wohngebiet an der Paul-Gerhardt-Allee beschlossen, der u.a. die Aufgabe der Planungen für einen Tunnel beinhaltet.

Auf einer Versammlung im Pasinger Rathaus, auf der interessierte Bürger Fragen zum neuen Wohngebiet an der Paul-Gerhardt-Allee stellen konnten, wurde klar, dass das neue Wohngebiet mehrheitlich begrüßt wird, dass aber große Ängste und Unsicherheiten bezüglich der Verkehrsanbindung herrschen und die Bürger weiterhin an einem Tunnel als die für sie einzig denkbare Verkehrslösung festhalten.

Der Stadtrat sollte sich über dieses Votum nicht hinwegsetzen und daher den Tunnel als mögliche Option in das weitere Verfahren aufnehmen und ergebnisoffen prüfen lassen.

Ursula Sabathil, Stadträtin  
stv. Fraktionsvorsitzende